Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 26 (1950-1951)

Heft: 11

Artikel: Die zivile Landesverteidigung

Autor: Muralt, H. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704251

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stungsaufwendungen drängt sich auch aus einem anderen Grunde noch auf. Jede Vermischung von ordentlichen und außerordentlichen Militäraufwendungen muß vermieden werden, da die Militärverwaltung andernfalls außerordentliche Kredite für ihre laufenden Aufwendungen beansprucht. Schon vor dem letzten Kriege zeigte sich, daß die Verstärkung der Landesverteidigung mit der Bewilligung der dafür bestimmten Kredite nicht Schritt zu halten vermochte. Bis zum Ausbruch des Krieges war erst etwa ein Drittel der ermächtigten Kredite effektiv beansprucht worden; im September 1939 standen von den Wehrkrediten noch volle 562 Millionen (nach heutigem Geldwerte sind dies rund 900 Millionen) zur Verfügung. Wären diese Aufwendungen über die Verwaltungsrechnung gebucht worden, so wäre bestimmt ein großer Teil davon für ordentliche Militäraufwendungen verbraucht worden, und die dabei erzielten Budgetüberschüsse hätten ein ganz falsches Bild ergeben.

Heute befinden wir uns in einer ähnlichen Lage. Die bewilligten Rüstungskredite werden zunächst kaum laufend beansprucht werden können, denn einerseits ist das Ausland nicht in der Lage, die erforderlichen Waffen im nötigen Umfang zu liefern, da es seinen Eigenverbrauch in erster Linie berücksichtigt, und anderseits ist unsere eigene Industrie nicht sofort in der Lage, diese Lücke selbst zu schließen. Auch von diesem Gesichtspunkt aus ist also eine separate Behandlung und Buchung der Rüstungskredite geboten. Wenn man auch die Verstärkung der Rüstung nach einem bestimmten Plan wird durchführen müssen, sollten die Kredite doch nur in dem Maße bewilligt werden, in dem die Anschaffungen möglich sind. Andernfalls besteht die Gefahr, daß noch Geld für bereits mehr oder weniger überholte Zwecke ausgegeben wird und die notwendige Anpassung an die Forderungen der Technik und der Bedürfnisse nicht im gewünschten Umfange erfolgt, die Schlagkraft der Armee somit geschwächt wird. *—i.*

Die zivile Landesverteidigung

Von Oberstlt. *Hch. von Muralt.*

Welche enorme Bedeutung die zivile Landesverteidigung und der Luftschutz heute im Zeitalter des totalen Krieges erlangt haben, erkennt man am besten, wenn man daran denkt, daß es bis zum Ersten Weltkrieg eigentlich noch nie eine alles umfassende zivile Landesverteidigung für das gesamte rückwärtige Gebiet gegeben hat und diese bis zu diesem Zeitpunkt auch nicht notwendig war.

Selbst im Ersten Weltkriege beschränkte sich der Schutz des Landesinnern und der Bevölkerung auf einige wenige Maßnahmen, wie z. B. auf die Bewachung von militärischen Anlagen, wichtigsten Eisenbahnlinien, Verkehrswegen, Kunstbauten, großen Industrieanlagen usw.; ferner auf die Kontrolle der Bahnhöfe, Züge, Hotels und Ausländer, sowie auf gewisse Maßnahmen gegen Spione und die Propaganda des Feindes. Schließlich gab es noch verschiedene Vorschriften für das Betreten von militärischen Anlagen, für die Rationierungen aller Art und diverse Einschränkungen, wie z. B. im Zugsverkehr.

Das war aber im großen und ganzen alles, was im rückwärtigen Gebiet notwendig war. Auch den Begriff «Luftschutz» kannte man im eigentlichen Sinne des Wortes noch nicht. Die vorhandenen Flugzeuge wurden fast alle an der Front benötigt, und ihr Aktionsradius war damals noch viel zu klein, um Städte und andere Ziele weit hinter der Kampffront bombardieren zu können. Aus diesem Grunde gab es auch noch keine Luftschutzräume, Verdunkelung und Fliegerabwehr im Hinterland. Einzig die Stadt Paris machte eine Ausnahme für die Zeit, da diese Großstadt durch weittragende deutsche Geschütze auf eine Distanz von etwa 120 Kilometer beschossen wurde. Sonst wurden nur die nahe hinter der Kampffront gelegenen besiedelten Gebiete und andere wichtige Ziele von Flugzeugen mit leichten oder mittleren Bomben bzw. mit dem Feuer von weittragenden Geschützen belegt; um sich gegen diese Angriffe zu schützen, genügten in den meisten Fällen die vorhandenen Keller und andere Unterschlüpfe.

Das wurde vor allem gegen Ende des Zweiten Weltkrieges ganz anders; hier nahm der totale Krieg seinen Anfang. Das gesamte Hinterland wurde von diesem Zeitpunkt an in die Kampfhandlungen miteinbezogen.

Welche einschneidenden Maßnahmen in den Jahren 1939—45 im Hinterland notwendig waren und wie dieses Gebiet in den kriegführenden Ländern, besonders durch die schweren Bombardierungen der Städte in Mitleidenschaft gezogen worden sind, das haben wir alle noch in guter Erinnerung.

Und heute — nur fünf Jahre nach dem Zweiten Weltkriege — stehen die meisten Länder wieder für einen neuen, alles umfassenden Krieg bereit; die einen, weil sie gewillt sind, ihre Weltanschauung immer mehr anderen Völkern aufzuzwingen und ihre Machtbefugnisse in der Welt immer mehr auszudehnen und die anderen, weil sie hierdurch gezwungen sind, sich besonders seit dem Ueberfall auf Südkorea intensiv auf die Verteidigung ihres Vaterlandes vorzubereiten.

I. Die zivile Landesverteidigung.

Es ist eine unabänderliche Tatsache, daß der totale Krieg sich heute nicht nur auf die Kämpfe an der Front und die dahinter liegende Zone beschränkt, sondern auch das gesamte Hinterland erfaßt und in Mitleidenschaft zieht. Die Zivilbevölkerung ist im zukünftigen Kriege durch die früher beschriebenen Angriffsmittel und -möglichkeiten der Vernichtung ebensosehr, wenn nicht mehr ausgesetzt, als die kämpfende Truppe.

Die Truppe an der Front verfügt einerseits über einen starken Schutz durch Feldbefestigungen, vorbereitete Grenz- und Befestigungsanlagen, anderseits besitzt sie die entsprechenden Waffen und Abwehrmittel, um den ins Land eingedrungenen Gegner auf der Erde und in der Luft zu bekämpfen.

Für das offene und ungeschützte Hinterland liegen die Dinge ganz anders. Hier müssen der passive und aktive Luftschutz zuerst geschaffen und organisiert werden, soweit dies nicht schon im Frieden geschehen konnte.

Der Hauptzweck der Angriffe des Feindes auf das gesamte Hinterland ist die Desorganisation der Landesversorgung, des Nachschubs an die Front und aller Abwehrmaßnahmen, welche zur zivilen Landesverteidigung gehören; ferner die Zerstörung sämtlicher wichtigen Anlagen, Verkehrswege und -mittel, die Vernichtung der Heimstätten, Fabriken usw. Außerdem sollen der Zivilbevölkerung große Verluste beigebracht, sowie Panik und Schrecken ausgelöst werden. Das Endziel ist die Bre-

chung des Widerstandes und der Moral der Bevölkerung, um auf diese Weise die Weiterführung des Kampfes an der Front zu verunmöglichen. Hierzu sind dem Feinde heutzutage alle Mittel gerade gut genug, und wenn sie noch so grausam sind.

Gerade der rücksichtslose Einsatz aller erwähnten Angriffsmittel, vor allem der Bombardierung der offenen Städte und Dörfer unterstreicht die besondere Bedeutung der zivilen Landesverteidigung, aber auch die große Verantwortung der obersten Landesbehörde.

Zur zivilen Landesverteidigung gehören in erster Linie: die Bereitstellung von Teilen der Armee, des Territorialdienstes, der Luftschutztruppe und der übrigen Hilfsorganisationen zum Schutze des gesamten rückwärtigen Gebietes und der Bevölkerung.

Außerdem darf nie vergessen werden, daß der Soldat an der Front durch geeignete Maßnahmen im Landesinnern stets so zu entlasten ist, daß dieser nicht durch schlechte Nachrichten aus der Heimat in seiner Willenskraft und Tätigkeit im Kampfe mit dem eingedrungenen Feind beeinträchtigt und wegen der Sorge um seine Angehörigen ständig beunruhigt ist.

Die Armee ist im totalen Kriege im besonderen Maße auf die Standhaftigkeit und den Schutz der Zivilbevölkerung angewiesen. *Der Aufrechterhaltung der Moral und der Vermeidung aller unnötigen personellen und materiellen Verluste im zivilen Sektor kommt heute kriegsentscheidende Bedeutung zu.* Zur Verteidigung des Landes gehören daher unteilbar eine starke Armee mit entsprechenden Waffen und Mitteln sowie wohldurchdachte Abwehrmaßnahmen zum Schutze des rückwärtigen Gebietes und der Zivilbevölkerung. Wenn dies der Fall ist, dann ist die Gesamtverteidigung des Vaterlandes auf gutem Wege, und hierzu muß die Armee und das Volk gerade in der heutigen Zeit volles Vertrauen haben können.

Die Angriffsmittel des Gegners zur Zerstörung des Hinterlandes und zur Demoralisierung der Zivilbevölkerung.

Die wichtigsten Angriffs- und Hilfsmittel zur Zerstörung des rückwärtigen Gebietes und zur Demoralisierung der Zivilbevölkerung sind:

Die wesentliche Vermehrung der Luftflotten, die stärkere Bewaffnung, Verbesserung und Vergrößerung der Flugzeuge, die Erhöhung der Tragfähigkeit für die Mitnahme von Truppen, Material, Waffen, Bomben und Raketen, die neuen Ziel- und Radargeräte, die bessere Auswertung der Photographie, die Verwendung der infraroten Strahlen für die Beobachtung und Bombardierung in der Nacht und im Nebel, die weitgehende Unabhängigkeit vom Wetter, die bedeutende Erweiterung des Aktionsradius, viel wirkungsvollere Flieger- und Atombomben und schließlich die großen und weittragenden Raketen. Alle diese Mittel haben in einem zukünftigen Kriege zur Folge, daß die Angriffe aus der Luft viel schwerer, ausgedehnter und wirkungsvoller sein werden und außerdem *mit viel größerer Ueberraschung und Präzision* durchgeführt werden können. Aus diesen Gründen werden auch alle Angriffe aus der Luft und auf der Erde bedeutend verlustreicher, zerstörender und demoralisierender sein als je zuvor. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß gerade unsere Städte und andere wichtige Ziele heute von feindlichen Flugzeugen *in wenigen Minuten* erreicht und in der gleichen kurzen Zeit auch Truppen des Gegners im Inneren des Landes abgesetzt werden können.

Zur Zerstörung und Vernichtung von besiedelten Gebieten, Industrieanlagen, Kunstbauten, Kraftwerken, Verkehrswegen und -mitteln aller Art werden in der Hauptsache hochexplosive Spreng- und Brandbomben verwendet; außerdem können für ganz wichtige ausgedehnte Ziele und zur Demoralisierung der Bevölkerung jederzeit Atombomben und Fernraketen eingesetzt werden. Für die Bombardierung von großen Städten und anderen wichtigen Zielen stehen heute Tausende von Flugzeugen aller Größen und Typen zur Verfügung. Heute gibt es bereits Bomber mit einem Aktionsradius von 16 000 Kilometer; die neusten Düsenbomber erreichen eine Stundengeschwindigkeit von über 900 Kilometer. Mit diesem Aktionsradius und einer so großen Geschwindigkeit kann heute praktisch jeder beliebige Ort auf der Erde innert kurzer Zeit erreicht werden. Die großen Bomber können Sprengbomben mit einem Gewicht von über 10 Tonnen mitnehmen; mit diesen schweren und hochexplosiven Sprengbomben sollen ganze Häuserblocks und besonders wichtige Anlagen vollkommen zerstört werden. Andere Bomber mit Spezialvorrichtungen können Atombomben, deren Gewicht auf 4—5 Tonnen geschätzt wird, auf sehr große Distanzen transportieren. Alle Bomber sind heute für ihren eigenen Schutz mit Maschinengewehren und Kanonen sowie mit Radargeräten ausgerüstet.

Die schweren Sprengbomben können entweder mit einem *Aufschlagzünder* versehen sein, um die größte Wirkung auf und über der Erdoberfläche zu erzielen oder mit einem speziellen *Verzögerungszünder,* damit die Bomben zuerst die Häuser und andere Ziele durchschlagen, bevor sie explodieren; dadurch soll erreicht werden, daß die Bomben erst in den unteren Räumen oder sogar erst in den Kellergewölben zur vollen Wirkung kommen. Auf diese Weise sollen die Häuser zum Einsturz gebracht und die unter der Erde befindlichen Schutzräume zerstört oder eingedrückt werden. Hierzu muß bemerkt werden, daß dies bei großen Gebäuden nur durch schwere Bomben möglich ist; aus diesem Grunde müssen alle besonders wichtigen Ziele mit sehr starken Betondecken versehen werden, um die große Durchschlagskraft der schweren Bomben abzubremsen und diese schon *vor Erreichen der untersten Räume* zur Explosion zu bringen. Schließlich gibt es noch *Bomben mit Zeitzündern;* diese Bomben sollen, wie es der Name sagt, erst längere Zeit, nachdem sie abgeworfen worden sind, explodieren. Hierdurch will man die Hausbewohner und die Rettungsmannschaften gefährden, weil man annimmt, daß diese die Schutzräume nach dem Luftangriff bald wieder verlassen, um mit dem Löschen der Brände oder mit Aufräumungsarbeiten usw. zu beginnen. Dies bedingt, daß die Häuser nach Verlassen der Schutzräume sofort und gründlich auf ev. noch nicht explodierte Bomben durchsucht werden müssen.

Heute gibt es außerdem ferngesteuerte Bomben und Raketen und solche mit Selbstziel-Suchgeräten, die ihr Ziel mit ziemlicher Genauigkeit erreichen.

Für die Bombardierung von Städten werden in der Regel Spreng- und Brandbomben verwendet; diese Mischung von Spreng- und Brandbomben hat verschiedene Zwecke. Die Brandbomben sollen vor allem die ausgedehnten Flächenbrände hervorrufen; die Sprengbomben dagegen sollen die Häuser mit ihren Grundmauern zerstören, was mit den Brandbomben, welche nur eine kleine Sprengwirkung und eine geringe Durchschlagskraft besitzen, nicht möglich ist. Außerdem sollen die Brände durch den großen Luftdruck der Sprengbomben rasch ausgedehnt und das Löschen der Feuersbrünste, die erste Hilfeleistung usw. erschwert, bzw. verunmöglicht werden.

(Fortsetzung folgt.)